

Galerie Abakus, 22. März bis 2. Mai 2015

Ausstellungseröffnung am 22. März um 16.30 Uhr, Finissage am 2. Mai um 16.30 Uhr
 Galerie Abakus, Parkstr. 104, Berlin-Weißensee, Tel.: 801 50 42; www.galerie-abakus.de
kontakt@galerie-abakus.de

AUSSTELLUNG: GRZEGORZ STEC - *Melancholie und Maskerade* Krzysztof Klima, Klarinette

Das bildnerische Werk von Grzegorz Stec steht zwischen Abstraktion und Figürlichkeit. Formaler Aufbau, Farben und Struktur reichen von einfachen Formen bis zu dichten Kompositionen eines *horror vacui* - von starken Farbmischungen über Einfarbigkeit bis zum klaren Schwarz-Weiß. Thematisch interessiert ihn die Menschenmasse, wie sie vom Wahnsinn deformiert und von Traumata gebeutelt wird. Er stellt gigantische Aufmärsche, Prozessionen, Volksaufläufe, Massenumzüge und Kriegsszenen dar. Das Individuum verliert seine Personalität und wird zum unbedeutenden Teilchen einer Masse. Das Gesicht des einzelnen Menschen erstarrt zur Maske. Der Zyklus der vertikalen Bilder stellt im Raum stehende leuchtende Geistwesen dar - gleichsam Röntgenbilder der Seele.

Die Verletzungen des Menschen und der Welt kontrastieren mit dem Licht, das bei der Bildgestaltung eine zentrale Rolle einnimmt und die geistige Ebene evoziert. Das Licht übernimmt die Hauptrolle auch in den „schwarzen“ Bildern, die im Werk des Künstlers eine Sonderstellung einnehmen.

Grzegorz Stec hat eine eigenständige Technik der Ölmalerei entwickelt. Die „schwarzen“ Bilder erreichen Effekte, die der Schabtechnik des Mezzotinto ähneln. Aus dem Spannungsfeld zwischen Spontaneität und Vision, Unterbewusstsein und ordnendem Intellekt entsteht eine ebenso kraftvolle wie sensible Kunst. Sie ist elementar ursprünglich und in kulturellen Traditionen verankert. Ihre Botschaft animiert in ihrer drastischen Thematik zur Reflexion über unsere Welt und die Existenz des Individuums.

Die Bilder dieser Ausstellung sind der Ausdruck einer existenziellen Angst vor den Gefahren, welche die heutige Welt mit sich bringt. Sie machen bewusst, dass der moderne Mensch trotz seiner vorgeblichen Rationalität ein von unbewussten Kräften und Urängsten gelenkt ist. „Melancholie und Maskerade“ sind Metaphern für unterschiedliche, ineinander verwobene Positionen gegenüber der aktuellen Situation. Melancholie beinhaltet Trauer, Entfremdung und das Gefühl der Machtlosigkeit sowie die Erfahrung von Verlust und Vergänglichkeit. Maskerade bezeichnet die Flucht in die Selbsttäuschung und Verdrängung. Dank der starken Lichtwirkung dominiert im Schaffen von Grzegorz Stec schließlich doch eine metaphysische Hoffnung.

Zur Person

1955 in Krakau geboren, 1981 Studium Akademie der Schönen Künste in Krakau, bislang über 50 Einzelausstellungen in Warschau, Posen, Danzig, Lodz und Katowice, New York, Deutschland, Schweden und Frankreich. 1996 bis 2002 Artist in Residence Society for Arts Chicago (Ausstellungen *Letters to the Masters* (1996), *Exodus or Carnival?* (1997) und *Aqueducts of Dream* (1998)), 2008-2009 Kosciuszko Foundation, Werkschauen in Krakau - Pałac Sztuki [Kunstpalaus] (2012), im „Solvay“ Centrum Sztuki Współczesnej [Zentrum für zeitgenössische Kunst] (2014), im Zentrum für jüdische Kultur (2014) sowie im Polnischen Institut Leipzig (*In Licht und Finsternis*) (2014), Regie und Bühnenbild *Antygone* am Teatr M.I.S.T. Krakau. Literarisches Schaffen als Lyriker: *Nikt tu nie szuka odpowiedzi* [Hier sucht niemand nach Antwort] (1999), *Melencolia* (2007).

Homepage: www.stec.art.pl

PRESSESTIMMEN

Im Licht, im Finsternis – die Gemäldeausstellung von Grzegorz Stec im Krakauer Zentrum für jüdische Kultur beweist, dass der hervorragende Meister der Schattenspiele auch in Farbe ein ausgezeichneter Künstler ist. (...) Die bestimmte Form, der offene Aufbau und die Sinnebene, die sich mit Bedeutungselementen verknüpft, rufen Assoziationen zu jenen Augenblicken hervor, in denen der Mensch sich im offenen Raum und Kampf sich selbst gegenübersteht. Erlesene Blau- und natürliche Goldtöne in Pastos oder ein immer intensiveres Rot meistern die kontrastreichen Zusammenstellungen. (...) Nur wenige Künstler dürfen sich eines derart reifen Handwerks rühmen – und im Falle von Meister Stec wird es ein für allemal durch das *Herbstatelier 2014* ausgewiesen". (Marek Sołtysik, 2015)

„... auch die neuesten Bilder. Die Farbe! Die Lasuren erzeugen eine farbliche Tiefe und die *impasta* geben Licht. Man muss ein Meister sein, um zu wissen, wo sie der Wirkung wegen anzubringen sind. Hier wirken sie. Das künstlerische Talent ist am Zenit. Es ist eine Warnung auszusprechen: diese Visionen sind eine verrückte Welt, distanzlos und ohne Augenzwinkern. Es ist der Wurf eines Propheten, eines Propheten der Apokalypse. (Marek Sołtysik, 2011)

„Das Werk von Stec übernimmt eine Maximalaufgabe: beide Pole zu umfassen und an die Grenzen der Erfahrung vorzustoßen, sowohl der realen, als auch an jene des reinen Zeichens. (...) Seine Maltechnik ist berauschend. Das geht von einfachsten, monoobjektiven Kompositionen bis zu komplizierten Formsystemen, die Assoziationen mit Schlachten, Stürmen, der Hölle oder Wahnsinn hervorrufen". (Tadeusz Nyczek, 2006)